

(S. 5–18), werden folgende Aspekte behandelt: Martine D e R e u , De missionering: het eerste contact van heidendom en christendom (S. 19–46), beschreibt Strategien und Organisation ma. Mission, sowie die Formen heidnischer Reaktion, wie sie aus den hagiographischen und historischen Quellen herauszulesen sind. – Alain D i e r k e n s , Het getuigenis van de archeologie (S. 47–68; Abb.), skizziert die Möglichkeiten und Grenzen der Interpretation archäologischer Zeugnisse an Beispielen von Grabmälern der Merowingerzeit. Die materiellen Überreste lassen meistens keine Aussagen über die zugrundeliegenden religiösen Gefühle zu; dennoch führen sie zu dem Schluß, daß beim Übergang von Heidentum zu Christentum die Kontinuität und die gegenseitige Beeinflussung größer gewesen seien als der Bruch. – Christophe L e b b e , In het schemergebied tussen het leven en de dood (S. 69–89), untersucht das Weiterleben nichtchristlicher Auffassungen über Tod und Totenkult anhand von literarischen Zeugnissen (6.–12. Jh.) über Begegnungen mit sogenannten Totenheeren. – Annick W a g e m a n , Da middeleeuwse sibylle (S. 91–117), geht der Frage nach, inwiefern die Mystikerinnen Hildegard von Bingen, Birgitta von Schweden und Katharina von Siena in visionärem Verhalten und gesellschaftlich-politischem Einfluß als die Erbinnen der antiken Sibyllen gelten können. – Véronique C h a r o n , De kennis van de kruiden (S. 119–141), führt die ma. Kenntnis von Heilpflanzen und Kräutern auf zwei Überlieferungswege zurück, auf die schriftlich überlieferte antike und arabische Wissenschaft einerseits und auf die mündlich übertragene medizinische Praxis andererseits. Ein Beispiel letzterer ist die Physica der Hildegard von Bingen, worin sich die Seherin als „Kräuterweib“ entpuppt. – Ludo M i l i s , Reinheid, sex en zonde (S. 143–166), beschreibt das regulierende Wirken der Kirche in Sachen Enthaltung und Reinheit anhand von Beispielen aus ma. Bußbüchern. Dabei ist eine Entwicklung von äußerlichen Zwangs- und Taburiten nach verinnerlichtem Streben und Sündenbewußtsein festzustellen. – Abschließend bietet d e r s . , De functie van het heidens overleven (S. 167–173), eine Erklärung für das Überleben heidnischer Bräuche. Da die Kirche den Glauben an einen einzigen, allmächtigen, aber transzendenten Gott propagierte, war der ma. Mensch für die Lösung konkreter Probleme der irdischen Wirklichkeit immer noch auf die Hilfe vorchristlicher äußerlicher Riten angewiesen.

Rita Beyers

---

Gillian R. E v a n s , Anselm (Outstanding Christian Thinkers) London 1989, Geoffrey Chapman, ISBN 0-225-66536-0, XIII u. 108 S., £ 4.95. – Vertraut gemacht mit dem Ziel der ganzen Reihe, die auch Theologen wie Yves Congar oder Karl Rahner einschließen soll, und etwas vertraut mit dem Arbeitsgebiet der Verfasserin, wird man unschwer erraten, um welchen Anselm es sich bei dem vorliegenden Büchlein handelt: den von Canterbury. Sein Lebensweg über Le Bec bis Canterbury und ins Exil ist allerdings nur Inhalt des ersten Kapitels. Was folgt, ist eine angenehm lesbare Einführung in seine geistige Welt mit knappen Anmerkungen, aber kenntnisreichen Einsichten.

H. S.

Massimo P a r o d i , Il conflitto dei pensieri. Studio su Anselmo d'Aosta (Quodlibet 3) Bergamo 1988, Pierluigi Lubrina Editore, ISBN 88-7766-037-6, 203 S., Lit. 28 000. – Nicht Anselms berühmter ontologischer Gottesbeweis